

IV.

Die Burg Montclair.

Auf einer Landzunge, in ein enges Kesselthal weit hineingeschoben, lag auf des Berges höchster Spitze die Burg und überragte fernhin die ganze Umgegend. Von kahlem und schroffem Gebirge rings umgeben, war sie von der Saar im gestrecktesten Bogen umschlängelt. So von der Natur begünstigt und geschützt, beherrschte sie das Umgebiet und durfte ungeahndet jeden Ueberfall wagen und es konnte ihr keine Beute entgehen. Im Wechsel mächtiger Geschlechter viele Jahrhunderte fortbestanden, oft zerstört und stets wieder aufgeführt, liegt Montclair nun in Trümmern da, von Gehölz und Gesträuch wild überwachsen, die stolze, die unbezwingliche Burg, die Geißel des Landes!

Adelbert's Burg, späterhin Montclair genannt, wurde auf Erzbischofs Poppo Geheiss zerstört 1017.

Eodem pæne tempore apud Saram Fluvium, quod postea montis clari nomen obtinuit, Adelberti castrum jussu Popponis eversum atque deletum funditus est.

Ursprung der Burg Montclair, sonst auch Schine genannt, 1180. —

Wurde aufgeführt oder erneuert durch Arnolph Walecourt, Vogt von der Herrschaft Merzig, und ihm vom Erzbischof Arnold als Lehen übergeben, unter dem Versprechen jedoch, auf jedesmaliges Begehren die Burg räumen, keinem Feinde der Kirche sich anschliessen, weniger noch gegen dieselbe Krieg führen, auf der Saar keinen Zoll erheben und auf keinerlei Weise den Verkehr belästigen zu wollen. Sie sollte Schutz gewähren gegen feindliche Ueberfälle des Landes sowohl als gegen Bedrückungen in der Umgegend.

Ejus etiam tempore castrum Moncler dictum Schina constructum est per Archiepiscopi Advocatum Marceti quod ligium est ecclesiæ Trevirensis.

Kyriand. L. XI, pag. 88.

Origo castri Moncleyr dicti Schine, quodque sit feudum ligium ecclesiæ Trevirensis et jura in Sargau Arnoldi archiepiscopi.

Ager Treviricus, quem Sara Fluvius interseindit, per eosdem quoque dies 1180 crebris est prædonum incursionibus divexatus, quæ res domicilio gentis inprimis claræ suis temporibus firmissimo dedit originem. Monclerium id fuit, arx supra Saraeburgum loco nemoroso

edito, quo rapidus tortuoso maxime se gyrat anfractu Saravus, ut inde Scivae an Schinae vocabulum tulisse antiquitus regionem eam terrarum opinari hand absurdum sit. Popponem hujus loci munitionem ob Adelberti tyranni insolentiam solo afflixisse meminimus. At nunc ad reprimendos istius regionis grassatores faciem praesidii reducere placuit. Arnolphus Walecourtius, conditor an instaurator arcis ejus celebratur. Is quippe cum Marcetanae curiae pro Arnolde archiepiscopo cum imperio praesesset, ob rem male gestam odium ad manifestam praesulis indignationem subierat, quare mitigandae pontificis irae et ejus demerendi causa arcem in fundo ecclesiae Trevirensis ea se lege excitaturum recepit, ut eam beneficii loco possidere perpetuum agnosceret, castellanos archiepiscopo devotos obnoxiosque faceret ibique sedem belli, quoties id usus exposceret, archiepiscopo signaret neque ipse ex ea praesuli bellum unquam faceret aut cladem vicinis inferret. Quodque si forte contra Lotharingiae ducem praesuli adesse non posset, relicto praesuli castro cum castellanis, si voluerit, ipsi exeundum esse nullo tamen inde ad Archiepiscopum damno manente. Porro in area castri locum sibi Arnoldus reservari voluit immunem domicilio ad annonam conservandam et oratorio exstruendis. Inde Walecourtio tum augendo ipsius feudo tum castri tuendi praesidio ex curia Marcetana et villis Sargoviae villis subjectis collectarum et mulctarum partem attribuit addita sanctione ne ministri et qui in servitiis archiepiscoporum homines ullis exac-

tionibus premerentur, ut nec Sarae fluvio commeantes portorio aliove ullo incommodo onerari voluit. (Brow.)

Nach langer Ruhe entbrannte endlich ein hitziger Kampf gegen den Burgmann Johann von Berg und seine Anhänger im J. 1323.

Contra dominum Joannem de Berg militem et incolam de Moncler armigerum suosque fautores acriter pugnatum est 1323. (Honth.)

Arnolph von Walencourt, aus einem edlen lothringischen Geschlechte entsprossen, hinterliess nur eine Tochter, Namens Irmgard, welche den Senechal von Champagne, Simon von Joinville und Vaucouleurs heirathete und Montclair mitbrachte. Aus dieser Ehe wurde Isabella gezeugt, welche sich mit Simon von Clémont vermählte. Ein Sohn von ihm, Gyotus, Guy von Clémont wurde vom Erzbischofe von Trier mit dem Schlosse Montclair und den dazu gehörigen Gütern im Saargau belehnt. Guy nahm den Namen Montclair an, behielt aber das väterliche Wappen bei, einen rothen Schlüssel — clef — auf dem Berge — Mont — und wurde der Stammvater eines neuen, ritterlichen und ausgezeichneten Geschlechts.

In einer Urkunde vom J. 1263, worin die edlen Herren und Ritter Arnold von Siersberg und Arnold von Sirk als Bürgen aufgeführt werden, bezeugte Guy von Montclair mit den Burgmannen Johann von Mettlach, Reinhold von Montclair: dass sie sich mit dem Erzbischofe Heinrich von Viastingen ausgeglichen, und er seine

Besitzungen im Saargau, wie seine Vorfahren sie empfangen, vom Erzbischofe zu Lehen genommen habe.

Einer der Nachkommen Guy's, Jacob von Montclair, wurde 1322 mit der Vogtei Mettlach von dem Grafen Johann von Saarbrücken, der dieselbe vom Erzstifte Trier zu Lehen getragen, als mit einem Afterlehen belehnt.

Jacob von Montclair übergiebt dem Erzbischofe seine Gerechtsame auf Merzig, verspricht ihm Beistand und Enthaltung von allen Vexationen auf der Saar, von allen Beeinträchtigungen der Unterthanen des Erzstiftes.

Jacobus Dominus de Montclair dat archiepiscopo Trevirensi omne jus, quod habet in Marceto et pertinentiis. Iuvabit ipse et haeredes perpetuo ecclesiam Trevirensis, non recipient telonia nec mercationes impediunt super Saram, jurisdictionem ecclesiasticam non impediunt, stabunt jura coram Domino Trevir. nec ulla damna facient subditis, servabunt omnes litteras sub pœna feudi et honores 1346. (Honth. T. 2. p. 158.)

Jacob jedoch, seiner feierlichen Versprechungen ungeachtet, schliesst gegen Erzbischof Balduin ein Bündniss mit der Trier'schen Bürgerschaft 1350, verpflichtet sich mit seinem Sohne gleichen Namens eine gewisse Zahl Waffenmänner aufzubieten gegen Balduin und seine Anhänger mit Ausnahme des Herzogs von Lothringen; erbietet sich, an die Spitze des Heerzuges sich zu stellen und die Trierer in die Vesten von Montclair und Rheingrabenstein aufzunehmen.

Sed autor novarum turbarum Iacobus Moncleri

Dominus, quippe cui Balduinus nuper pacem summa voluntate concedens, litteris probatissimis clientem demulcens, fœdus cum eo percussum stabilierat. At ipse nova nihilominus injuria postposito fœdere domesticam quitem interpellavit pactus adversus Balduinum cum Trevir. populo societatem. Testantur documenta civitatis quibus ipse filiusque Jacobus scabinis senatui populoque Trevir. consilium operamque suam promittunt, recepturi eos intra arces suas Monclerium, Rheingravensteinium ducesque civitatis futuri adversus Balduinum pontificem ac omnes ejus socios praeterquam Lotharingiæ principem, militaturi populo Trevir. cum 30 militibus viris cataphractis quique genere sint Armigeri. Quo nomine stipendium iis a civitate decretum legesque fœderis certae tabulis inscriptae et sigillis utriusque Jacobi nec non Joann. Sirekii et Henrici Baldringeni confirmatae ann. 1350.

Der treubruchige Jakob wurde unter dem Vorwande der Ausgleichung zu Balduin verlockt, im Palaste zu Trier festgehalten, aber bald wieder durch Fürsprache und unter Bedingungen entlassen. Aber kaum zur Freiheit gelangt, brachte er durch Raub und Feuer und Schwerdt grosses Verderben überall im Lande. Darauf wurde, um die wiederholte Unbilde zu rächen, Hamm zu Wasser überrumpelt, in der Nähe desselben ein fester Thurm, Gryneck genannt, zum Schutze aufgeführt und die Burg Montclair belagert. Es half kein Sturm, kein Wurfgeschoss, hartnäckig war der Widerstand und Hartard von Schoenecken, der Anführer der Belagerer, büsste,

von Stein und Pfeil verletzt, oder vielmehr von schwerer Rüstung erdrückt, das Leben ein.

Der erneuerte Angriff war hauptsächlich auf einen Thurm gerichtet, die Hauptwehr bei der Vertheidigung. Die Fundamente wurden durchbrochen, Felsen ausgehöhlt, mit Schwefel, Pech und Theer überzogene Pfähle und Stämme eingeschlagen und angezündet und der Thurm zum Sturz gebracht. Enger nun eingeschlossen, wurde den Belagerten auch das Trinkwasser entzogen, das am Fusse des Berges sich ergoss.

Mit unüberwindlicher Anstrengung wurde ein unterirdischer Zugang tief hinab zum Quell wieder erbrochen, aber auch die Benutzung desselben ging abermals verloren; dena mit unsäglicher Mühe und Gefahr erstiegen die Belagerer von Leiter zu Leiter die steilen Felsen, belegten, zerstörten und erschwerten den Zugang, drängten unter blutigen Gefechten den Feind stets zurück und bemächtigten sich des Brunnens. Nun neben der Wassernoth ganz und gar erschöpft und bei Fortsetzung des Widerstandes mit dem zu ihrem Angesicht hoch errichteten Galgen bedroht, suchten die Belagerten Gnade endlich und Unterhandlung. Balduin, unter dem Vorbehalt, dass die Burg unbeschädigt erhalten werden solle, gestattete ihnen zwölf Tage bis zur Uebergabe, wenn binnen dieser Zeit auf keinerlei Weise sie sich Hülfe zu verschaffen wüssten, gewährte den Ankauf von Wein und Lebensmitteln von seinem Heere zu ihrem täglichen Bedarf; wenn aber der Termin abgelaufen, dürften sie mitnehmen, was sie wollten, und was sie in Einemmal

wegbringen könnten, müssten indess dann die Burg übergeben, was nach einer Belagerung von sieben Monaten wirklich geschehen ist.

Ob dieses Triumphes hoch erfreut, liess Balduin das Weihnachtsfest in der eroberten Veste feierlich begehen, celebrirte selbst mit vieler Pracht das Amt und bewirthete köstlich die Gäste und begrüßte freundlich den Herrn von Montclair; die Burg indess wurde zerstört und dem Boden gleich gemacht.

Balduinus de Jacobi defectione factus certior per amicos effecit, ut mutati sacramenti religione perfusum Treviros ad se adducerent atque de injuriis ruptoque fœdere satisfacere compellerent. Jacobus vicem suam ipse non usque adeo sollicitatus palatium Archiepiscopi secure adiit atque ejus voluntati se se permisit; itaque in libera ibi custodia elementer aliquamdiu habitus. At amicorum deinde precibus antiquum gratiæ locum apud archiepiscopum adeptus et literis iterum acceptis sed adposita cantione Balduinus reconciliatus est. Verum simul a custodia dimissus animo indulgere suo potuit, pristinæ se simultati involvit. Et inter hæc filius Jacobus sociorum stipatus manu pensi nihil habuit ferro flammaque percurrere et populationibus diœcesin crudeliter lacerare. Balduinus hominis insolentiam superbiamque non ferens literis de more feccialibus ad Jacobum missis inimicitias illi denunciat. At contra mox unde quinquaginta conjurati vicissim Balduino bellum rite indicunt. Quare confestim ad ulciscendas ecclesiæ suæ injurias in annum sequentem

exercitum comparatæ, simul ac hiemis asperitas in vernum se teporem induit, ad obsidendum Monclerium proficiscitur. Mense Aprili igitur copiis in unum venire jussis Maji mense arcem obsidione cingit. Inde villam Hammanam navali adparatu facta impressione occupat. Hic turrim insigni opere præsidioque communitam in vicino locat, quam Grineci vocabulum ferre voluit. Deinde bellicum arcem Monclericæ terrorem admovens omni genere telorum oppugnare jussit. Verum, qui insidebant impigre se terrasque ac propugnacula defententibus, Treviri cum clade repulsi sunt. Hartardus Schoneci dominus armorum præfectus in ea oppugnatione saxorum impulsu collisus sagittaque vulneratus in brachio vix ob solis æstum thorace galeaque strictus prælium sustinebat. Tandem dominus Balduinus, exercitu commisso, confluentiam properavit.

Hinc ad exercitum reversus variis operibus oppugnationi Monclerii institit, callidis ad edomandos obsessorum animos industriæ commentis usus. Rupes erat invia turri muroque ex parte circummunita, qua unus militi ascensus ad expugnandam arcem aditusque patefiebat. In hanc, ut eniti quidem res non magni certaminis ingenti tamen discrimine loco præcipiti atque abrupto ad altitudinem mœnium armatis erat penetrandum. Quamobrem Balduinus cernens non facere vim apertam, conductis mercede fabris alios sudes stipitesque et arborem truncos pice malleolis aliisque flammarum fomentis illitos adparare, alios rupem minuere et qua irruptionem parabat, saxa malleis cædere jussit,

ut inseri stipites adigique in rupem sicca materia posset. His operibus celeriter perfectis, suffulta rupes pice ac sulphure madentibus lignis, quæ ut flammam conceperunt, illico subruta turris ac muri fundamenta ingenti mole procubuerunt. Aditu in arcis vestibulum per muri turrisque ruinas patefacto, collapsæ munitionis rudera Balduinus occupavit atque omnem inde obsessis aquandi facultatem eripuit fonte, qui unicus et ea quidem parte manabat, interrupto. Quare dum sitis intolerantia de exitu fortunarum suarum hostis deliberat. Effluebat fons ad imam montis radicem in fossam, quam geminæ rupes mediam continebant, quarum altera Balduini præsidio frænata fontis usum adimebat; quis enim ex alta rupe in imam foveam ex adverso præsertim eam in rem intentis custodibus impune se demitteret? Obsessi igitur huc demum abeunt, ut vel per aversam rupem subterraneo meatu ad ipsam fontis scatebram penetrent vel ferro excisa petra aditum ad cavernam vel os salientis virtute patefaciant. Quod opus incredibili labore cum perfecissent animadversum a Balduini præfectis, hostem prærepto consilio usum recuperasse fontis et occulta via libere jam et sine metu ad cavernam venire aquatum. Reditum igitur ad machinas atque diversa belli instrumenta, quibus prohibere juvabat aquationem et avertere ab occultis itineribus hostem, pars scalis etiam per directa et minacia saxa in aversam rupem enixi ad disturbanda opera hostis et fontis aditum penitus obturandum, atrox cum obsessis iniere certamen, quo superiores Balduini copiæ averso fonte et caverna ob-

structa attulere demum sitim ac ultimam lassitudinem. Balduinus vero, ubi tenui quoque auxilii spe præferocem hostem moras sentit inferre deditiōni, cruce in omnium oculis eminenti defixa tam vehementer demta veniæ spe exterruit, ut gratiam ejus et clementiam experiri quam vim remissa pertinacia vellet. Ergo ubi induciarum tempus exiit, salvis corporibus et quas quisque effere potuit sarcinis liberos exire permisit, arce in ecclesiæ ditionem potestatemque redacta.

Hujus tam difficilis et diuturnæ obsidionis labore Balduinus perfunctus Christi natalem ingenti cum lætitia ibidem exegit, et quo diei istius celebritatem majoris gaudii voluptate cumularet, apparatissima pompa missarum ipse solemnia peregit. Honorifico deinde opulo suis instructo Monclerii dominus comiter salutatus est. Verum arcem postea, ne qua dissensionis materia resideret, dirui ac subverti voluit, castro novo in d. Petri fundo e regione educto, cui a præterfluente Saravo Sarensteinii cognomentum indidit. Narrant majores portam hujus castri pro manubiis a Balduino in Trevir. palatium exportatum, ubi 1526 memoriæ causa adhuc asservabatur. Cæterum quia Moncleriæ gentis amplitudo et factionis ejus secta late patuit, ea tandem sub Boë-mundo archiepiscopo dissipata et ad pacis faciem revocata est. (Brower.)

Castrum verum solo cœquavit et ex opposito in S. Petri allodio fortius castrum ædificavit et Sarsteyn appellavit. (Honth.)

Schon nach wenigen Jahren (1358) fand zwischen

dem Erzbischof Boemund und dem Herrn von Montclair und seinen Verbündeten eine Versöhnung statt, und in dem neuen Vertrage wurden die Bestimmungen über Gerechtsame und Gerichtsbarkeit aufgenommen und festgesetzt, dass die Burg nicht wieder aufgeführt werden dürfe.

Sequenti inde anno 1358 Boëmundus cum gente Montcleria ejusdem auxiliaribus concordiae et pacis leges ex utrorumque commodo scivit die S. Paulini. Jis in tabulis inducta oblivione damnorum et injuriarum, quæ a Jacobo Balduino et ecclesiæ illata, restitutisque beneficiis, quæ Balduinus ademerat, conditiones certæ latæ de arcis et solo novis munitionibus non occupando, de fundis, nemoribus, aquis eorumque jure, venatu, piscatu non immutando, de jurisdictione utraque ex æquo et bono regenda. (Honth.)

Aber nicht lange, so traten schon wieder Feindseligkeiten ein, aber dieses Mal zwischen der Trier'schen Bürgerschaft und Friedrich von Montclair, und beiderseitig brachte man sich durch Brand und Plünderung Jahre hindurch empfindlichen Schaden. 1364.

Inter civitatem Trevirensis et Fridericum de Montclair diuturnum bellum fuit prædis, incendiis ad invicem sævitum 1364, quod bellum a duce Lothariæ et cunone Archiepiscopo compositum est 1366.

Der letzte vom Mannsstamme seines Geschlechts war Jakob, Herr zu Montclair. Seine einzige, mit Jakob von Sirk vermählte Tochter brachte ihrem Gemahle Montclair. Von Jakob stammte Arnold von Sirk, der

mit der Burggrafschaft Freudenburg belehnt wurde. Von diesem wurden gezeugt Jakob von Sirk, der Nachfolger von Raban von Helmstadt auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Trier, ferner ein Sohn gleichen Namens, Arnold von Sirk, der Montclair vom Erzbischofe Raban als Lehen zurückerhielt und die Burg wieder aufführte 1436.

Die hierauf bezügliche Urkunde bei Hontheim „Rabanus archiepiscopus Trevir. Arnoldum a Syrk de castro Monclair et aliis etc.“ lautet, wie folgt:

Ich Arnold von Syrk, Herr zu Montclair und zu Meynsberg thun kund: als in vergangenen Jahren; Kriege, Misseln und Zweiung entstanden und gewest sind zwischen den ehrwürdigen etwa Herren Buldewin Erzbischof zu Trier seliger Gedächtenuss auf eine und meinen Aeltern und Vorfahren Herren zu Montclair auf der andern Seit, welcher Kriege und Zweiungen halber die Burg Montclair zerstört und abgebrochen ward; darauf auch dieselben meine Aeltern und Vorfahren H. zu Montclair nach der Hand für sich und ihre Erben sonderlich auf dem Berg und Schloss Montclair verzichtet haben, als die Briefe darüber gegeben klärlich ausweisen, so bekenne ich öffentlich an diesem Briefe für mich und meine Erben, dass der ehrwürdige in Gott Vater mein gnädiger lieber Herr, H. Raban, Erzbischof von Trier von seiner besonderen Gnade mir und meinen Erben von neues zur rechten Lehn geliehen hat seine und seines Stifts Theil und den Thurm, der noch zu Montclair stehet und auch an dem Berge,

darauf die Burg Moncler gestanden hat mit dem Hamme, wie die Saar denselben Berg und Hamm umfließt. Und hat auch derselbe mein gnädiger Herr gegönnt, verhängt und erlaubt mir Arnold und meinen Erben den vorgeannten Berg mit seinem Begriff zu befesten und mit burglichem Huwe nach allem unseren Willen und Wohlgefallen zu erbauen und uns durch sich selbst oder jemand anders daran zumal nicht zu hindern noch zu irren in einiger Weise. Auch hat der vorgenannte gnäd. Herr zu rechten Mannlehen geliehen mir und meinen Erben alle nachgeschriebene Lehen und Güter in aller Massen, wie S. Gnaden Vorfahren mir und meinen Erben die vormals geschrieben und geliehen gehabt haben und die Briefe darüber gegeben ausweisen. Zum ersten solche Theil an der Herrschaft von Moncler, so etwan Johann Herr von Moncler, mein lieber Oheim seel. bei seinem Leben und ich nach seinem Tode von des obgenannten meines gnäd. H. Vorfahren und Stift von Trier zu Lehen gehabt und getragen haben, mit sammt diesen nachgeschriebenen Vadien, Gütern und Dörfern, nemlich die Vadien zu Rode, Niederperle, zu Contze, zu Portze, zu Thauen (Taben) mit ihren Freiheiten, Herrlichkeiten, Gerichten, Rechten und anderen Zugehörungen.

Sodann wurde derselbe Arnold von demselben Erzbischofe noch weiter belehnt mit dem halben Dorfe Eigel (Ail) mit einem Burglehen zu Saarburg, zwei Häusern daselbst, mit den Dörfern Perdenbach und S. Erasmus (Trassem), mit der Mühle zu Rode bei Per-

denbach und mit dem Kirchensatze zu Lamprecht (S. Lambert) bei Saarburg.

Arnolds einzige Tochter, Elsa oder Elisabeth, vorerst mit einem Grafen von Zweibrücken und Bitsch und nach dessen Tode mit dem Grafen Gerhard von Sayn vermählt, brachte diesem Menzburg, Freudenburg und Montclair zu.

Jener Arnold von Sirk erhielt von Renatus II., Herzoge von Lothringen ebenfalls die Erlaubniss, auf Saareck einen Thurm bauen zu dürfen. Aber wo ist Saareck gelegen und wo hat, wenn bestanden, der Thurm gestanden?

Graf Gerhard von Sayn verordnete in seinem im Jahre 1491 errichteten Testamente, dass seine Söhne Gerhard und Sebastian die Güter ihrer Mutter Elisabeth gleichauf theilen sollten und es wurde demnach Graf Sebastian 1494 mit Monclair belehnt.

Sebastian's einziger Sohn war Johann und einer seiner Söhne, ebenfalls Johann genannt, erhielt Schloss Munckler mit allen seinen Herrschaften. Sein Sohn Heinrich überliess seinem jüngeren Bruder Herrmann durch einen Vertrag von 1571 die Grafschaft Sayn, Munckler mit allen übrigen Besitzungen für die Summe von 22,000 Th. Hermann starb 1587 und hinterliess eine einzige Tochter, Anna Elisabeth, welche mit dem Grafen von Sayn-Wittgenstein vermählt wurde.

Nach dem Ableben des Grafen Heinrich soll Kurfürst Lothar die Herrschaft Montclair als ein dem Erzstifte heimgefallenes Mannlehen eingezogen und auf seine Vettern, die von Metternich, übertragen haben.

In dem Vertrage Königs Ludwig XIV. mit dem Kurfürsten Karl Kaspar vom J. 1661 wurde festgesetzt: dass das in jener Zeit schon zum Theil verfallene Schloss Monclair gänzlich zerstört und weder von der einen noch der andern Seite je wieder aufgebaut werden solle. Zu diesem Behufe beschloss Se. Majestät die dort zur Aufsicht aufgestellten Truppen wegzuziehen. (Honth. hist. dift.)

In der Convention vom J. 1778 zwischen Kur-Trier und der Krone Frankreich, einige Grenzveränderungen an der Saar betreffend, wurde mit Bezugnahme auf jenen Vertrag abermals der Vorbehalt gestellt: dass die Burg Montclair unter keinem Vorbehalte jemals wieder erbaut werden dürfe.

Wie die Burg, oft zerstört, aus den Trümmern immer wieder neu erstanden ist, so hat auch die Herrschaft oft gewechselt, und sie ging vielerlei Geschlechter hindurch, jedoch niemals anders als durch das Recht der Erbfolge. Eine Reihe von Jahrhunderten hat sie durchgedauert, aber in der mittleren Zeit ihres Bestehens hat sie ihre Glanzperiode erlebt, namentlich durch die Belagerung von Balduin, wo die Vertheidigung so hartnäckig, so ausdauernd und verzweifelt, als der Angriff kühn und gefahrvoll, und alle Kräfte, alle Mittel dazu aufgeboten waren. Hat sie vorher nur Schrecken und Verderben verbreitet, so hat sie nachher nur den Segnungen des Friedens sich ergeben, und eine ruhige, geordnete Verwaltung über ihre vielfachen Besitzungen eintreten lassen.

